DIE VERTREIBUNG AUS DEM PARADIES

Vor mehr als 45 Jahren war ich in einer Vorortgemeinde von Schweinfurt als Unterklassenlehrer tätig. Es war nicht immer leicht, die 48 Jungen und Mädchen meiner Klasse zum Schweigen zu bringen.

An einem Unterrichtstag im Oktober stand Religion auf meinem Stundenplan. Ich hatte gerade das Unterrichtsziel gesetzt: "Wir hören heute die Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies", da öffnete sich die Türe meiner Schulstube. Der Schulrat kam zur fälligen Visitation.

Ich war bereit, das Unterrichtsfach zu wechseln, Deutsch oder Heimatkunde zu wählen, doch der Schulrat sagte: "Nein, nein, Herr Kollege, fahren Sie ruhig fort."

So erzählte ich die im Unterrichtsziel angegebene Geschichte und ließ dann den vorgetragenen Stoff zur Vertiefung von den besten Schülern wiederholen.

In den vorderen Bänken saßen die "Heurigen." Sie wurden damals nach den Osterferien eingeführt. In der letzten Reihe der Abschützen hatte Christian seinen Platz. Ein artiges Bürschchen, mit ausgeprägt reger Phantasie. Nur in seinem Kopf fand das viele Neue der Schule noch nicht immer das rechte Stübchen.

Ich versuchte gerade in der Unterrichtsstunde fortzufahren, da hob mein Christian etwas schüchtern den Finger.

"Na, Christian", fragte ich, "was möchtest du denn?"

"I will dös Gschichtla ach amol derzehl, Herr Lehrer", antwortete er und zwinkerte mit seinen unschuldig blauen Augen.

"Das ist recht, Christian", lobte ich den Jungen.

Und Christian begann: "Da it dar Herr lieve Gott widdä amäl in Paradies schpaziern ganga. Un da hat er dara Eva geschrieen, weil er sa nett gsahn hat. Un da hat die Eva geruft: 'Herr lieve Gott, i förcht mi - un dar Adam a.' Un da hat dar Herr Lieve Gott gleichwißt, daß dar Adam un sei Eva von dan Öpflbaam an Öpfl genumma

ham, die wu dar Herr liewe Gott salwer aß wollt. Un da it dar Herr liewe Gott sehr ärgerli wurn, it zu dara Eva hie geloffn, die hinter an Busch ghockt war, hat sa üwer sei Knie geleecht, hat ara ihrn Rouck aus Feichnbleeter naufghom un hat ara ihrn Arsch ausgham."

Ein Kichern ging durch die Klasse. Die Buben schnitten Grimassen. Die Mädchen erröteten und lachten verschämt vor sich hin. Aber auch der Schulrat und ich hatten Mühe, Haltung zu bewahren.

Mein Christian aber fragte mich mit seinen unschuldigen Augen: 'Warum lachen die denn? Habe ich etwas Falsches gesagt?'

"Es ist recht, Christian", munterte ich den Jungen auf, um die Unterrichtsstunde zu retten, so weit dies überhaupt noch möglich war.

Und mein Christian fuhr fort: "Un nachhä hat dar Herr liewe Gott dan Adam un sei Eva ausn Paradies nausgejoocht un hat an graßn Engl mit an langa Sawl an die Tür gschtellt. Nachhä ham dar Adam un sei Eva nix mehr neis Paradies gekönnt. Un dös war gscheit. Hättn sa dan Öpfl nett genumma, dan wu der Herr liewe Gott salwer aß wollt."

Christian setzte sich. Zufrieden sah er sich nach allen Seiten um.

Der Schulrat sagte wohlwollend: "Ganz so war es zwar nicht, mein Junge, aber du hast es schön erzählt. - Und nun dürft ihr alle in die Pause."

Als mein Schulrat und ich alleine in der Schulstube standen, mußten auch wir herzlich lachen.

"Sammeln Sie solche Geschichten, Herr Kollege. Ich weiß, daß Sie schreiben", sagte der Schulrat zu mir.

Ich befolgte seinen Rat. Am Nachmittag schrieb ich das Erlebte nieder. So kann ich es, nach fast einem halben Jahrhundert heute noch fast wortgetreu wiedergeben.